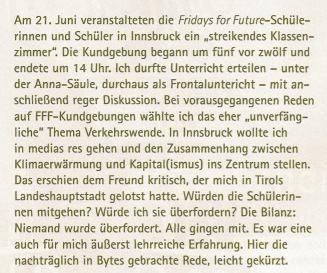
Klima & Kapital

Oder: Notwendig ist eine Weltjugendrevolte gegen die drohende Klimakatastrophe

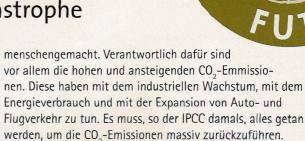


Winfried Wolf

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, eine Vorbemerkung vorweg: Als ich begann, mich politisch zu engagieren und - so wie ihr heute – für eine andere, für eine solidarische Welt zu kämpfen, da war ich zwei oder drei Jahr älter als ihr hier auf dem Platz. Damals, 1967/68, gab es auch eine weltweite Jugendbewegung, auch "Studentenrevolte" und "Jugendrevolte" genannt. Damals engagierten sich Millionen auf der Welt - in den USA, in Japan, in Westuropa, in einigen Ländern von Osteuropa, in Köln, Frankfurt und Westberlin, in Salzburg, Innsbruck und Wien gegen den Krieg in Vietnam. Die damalige Jugendrevolte hat positive Auswirkungen bis heute. Danach gab es viele Bewegungen, für die wir, die "68er", sich engagierten. Oft war es aber so, dass die, die nun auf die Straßen gingen und Plätze besetzten, immer älter wurden. Doch wir sagten immer: Notwendig ist eine neue Jugendrevolte. Die jungen Menschen müssen für ihre Zukunft und für ihre Interessen selbst eintreten - nur dann gibt es die Chance, dass sich etwas grundsätzlich zum Positiven verändert. Und das ist jetzt passiert. Ihr seid jetzt da. Und das ist ganz wunderbar.

Zunächst 'mal: Warum sind wir hier? Klar: "Wir sind hier – wir sind laut – weil man uns die Zukunft klaut!" Und warum greift ihr zu dem besonderen Mittel des Schulstreiks? Deshalb, weil wir es zu tun haben mit einem Klima-NOTSTAND. Im Grunde ist das, was hier und in hunderten anderen Städten stattfindet, ein politischer Streik.

Dass wir einen Klimanotstand haben, wird dann klar, wenn wir zwei Jahre miteinander vergleichen: 1992 und 2019. 1992 gab es einen Bericht des damals relativ jungen International Panel on Climate Change (IPCC). Dieser Klimarat der Vereinten Nationen, der UN, stellte zu diesem Zeitpunkt erstmals überzeugend fest: Der Klimawandel ist



Seither gab es ein knappes Dutzend Klimakonferenzen. So in Kyoto, Kopenhagen, Paris. Die jüngste fand in Katowice in Polen im vergangenen Dezember statt. Dort, in Katowice, wurde festgestellt: Gegenüber 1992 sind auf Weltebene die CO₂-Emissionen um 50 Prozent angestiegen. Es fand das Gegenteil von dem statt, was 1992 als notwendig angesehen wurde. Und diese Emissionen steigen weiter an – in jüngerer Zeit sogar wieder in Europa.

Und noch etwas Hoch-Beunruhigendes wurde festgestellt. 1992 entfiel noch die Hälfte aller CO2-Emissionen auf die Regionen Nordamerika, Japan und Europa, also auf die hochindustrialisierten Länder. Heute sieht die Situation anders aus. Von den inzwischen deutlich höheren Emissionen entfällt "nur" noch ein knappes Drittel auf die genannten Regionen. Rund zwei Drittel entfallen heute auf den "Rest der Welt", darunter auf China, Indien, Brasilien, Russland, Südafrika usw. 1992 hätte gewissermaßen noch eine enorme Kraftanstrengung in den genannten Industrieländern zur Reduktion der CO2-Emissionen erhebliche Auswirkungen auf die Weltsituation gehabt. Heute benötigen wir eine Weltbürgerbewegung, eine Weltjugendrevolte, um sich der drohenden Klimakatastrophe entgegenzustemmen.

Nochmals zur Frage: Warum sind wir hier auf dem Platz? Warum diese außerordentliche Maßnahme der wöchentlichen Schulstreiks? Ist es nicht so, dass die Mehrheit der Bevölkerung weiß, um was es geht? Und es ist ja so: Zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland und Österreich – und ähnlich wohl auch Europa-weit – wissen, wie dramatisch die Klima-Lage ist.

Und es ist auch so, dass es längst gute Pläne dafür gibt, wie man die CO₂-Emissionen radikal reduzieren könnte. Notwendig dafür wären ein schneller Ausstieg aus der Kohle-Verbrennung, eine umfassende Energiewende, eine radikale Verkehrswende und eine massive Reduktion des Fleischkonsums und damit zusammenhängend eine radikal veränderte Landwirtschaft, eine Agrarwende.

Doch es findet das Gegenteil statt. Womit ich beim Kern des Themas bin. Um die Klimaerwärmung zu verstehen, muss man die Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung verstehen, in der wir leben. Es handelt sich nicht um eine Gesellschaftsordnung, in der die menschlichen Bedürfnisse im Zentrum stehen, es handelt sich um eine, in der der Profit und das fortgesetzte Wachstum – die Maximierung von Profit und die Steigerung von Wirtschaftswachstum – im Zentrum stehen. Ja, Profitexpansion und Wirtschafts-